

Auge für Auge, Zahn für Zahn – was ist Gerechtigkeit?

Von Sina Schwichtenberg, Sickete

„Gerechtigkeit“ ist in vielerlei Hinsicht Maßstab für moralisches Handeln und die Bewertung sozialer Verhältnisse. „Gerechtigkeit“ bezieht sich auf das soziale Miteinander in einer Gesellschaft und ist immer auch im Kontext von Religion und Kultur zu bewerten. Es lassen sich verschiedene Vorstellungen von Gerechtigkeit im Alten und Neuen Testament finden, sodass der Religionsunterricht zum Thema „gerechtes Handeln“ zahlreiche Anknüpfungspunkte bietet.

Ausgehend von dem Gerechtigkeitsempfinden der Lernenden werden mithilfe der Philosophiegeschichte Merkmale von Gerechtigkeit erarbeitet und zwei Geschichten aus der Bibel zum Thema „Gerechtigkeit“ untersucht. Die Auseinandersetzung mit den Texten zeigt die weite Spanne des Themas auf. Die Einheit schließt mit einer Podiumsdiskussion, in der die Schülerinnen und Schüler exemplarisch die soziale Gerechtigkeit (Einkommensverteilung in Deutschland) durchspielen.



Auge um Auge ... was ist Gerechtigkeit?

© Freimut Voessner/toonpool.com

Inhalt

Was finde ich gerecht oder ungerecht?

Merkmale von Gerechtigkeit

Bibelstellen zum Thema Gerechtigkeit

Einkommensverteilung in Deutschland – Vorbereitung auf eine Podiumsdiskussion

Soziale Gerechtigkeit am Beispiel der Einkommensverteilung – eine Podiumsdiskussion

Dauer

2–5 Schulstunden

Minimalplan: Bibelstellen zum Thema Gerechtigkeit; Einkommensverteilung in Deutschland – Vorbereitung auf eine Podiumsdiskussion; soziale Gerechtigkeit am Beispiel der Einkommensverteilung – eine Podiumsdiskussion

Oder: Was finde ich gerecht oder ungerecht?; Merkmale von Gerechtigkeit; Bibelstellen zum Thema Gerechtigkeit

Oder: Einkommensverteilung in Deutschland – Vorbereitung auf eine Podiumsdiskussion; soziale Gerechtigkeit am Beispiel der Einkommensverteilung – eine Podiumsdiskussion.

Ihr Plus

Standbild und Podiumsdiskussion

Material flexibel einsetzbar (siehe Minimalplan)

Materialübersicht

Stunde 1 Was finde ich gerecht oder ungerecht?

M 1 (Ab) Gerecht oder ungerecht? – Ich finde ...

Stunde 2 Merkmale von Gerechtigkeit

M 2 (Tx/Ab) Mögliche Merkmale der Gerechtigkeit – eine Annäherung an den Begriff

M 3 (Ab) Was ist gerecht, was ist ungerecht? – Fallbeispiele beurteilen

Stunde 3 Bibelstellen zum Thema Gerechtigkeit

M 4 (Tx) Eingefroren in der Bewegung – die Standbild-Methode

M 5 (Tx) Bibelstellen zum Thema Gerechtigkeit – die Arbeiter im Weinberg

M 6 (Tx) Bibelstellen zum Thema Gerechtigkeit – das Talionsprinzip

Stunde 4 Einkommensverteilung in Deutschland – Vorbereitung auf eine Podiumsdiskussion

M 7 (Fo/Bi) Einkommensunterschiede – die Schere zwischen...

M 8 (Tx) Vorbereitung zur Podiumsdiskussion – Herr Schulz

M 9 (Tx) Vorbereitung zur Podiumsdiskussion – Herr Bieber

M 10 (Tx) Vorbereitung zur Podiumsdiskussion – Frau Dreher

M 11 (Tx) Vorbereitung zur Podiumsdiskussion – Frau Borchert

Stunde 5 Soziale Gerechtigkeit am Beispiel der Einkommensverteilung – eine Podiumsdiskussion

M 12 (Ab) Podiumsdiskussion zur Einkommensverteilung – Beobachtungsbogen

M 13 (Ab) Prinzipien der Einkommensverteilung

Erläuterung der Abkürzungen:

Ab: Arbeitsblatt – Bi: Bild/Grafik – Fo: Farbfolie – Tx: Text

Minimalplan

Wenn Sie nur drei Stunden zur Verfügung haben, können Sie den Schwerpunkt auf die Verteilungsgerechtigkeit legen und so die wichtigsten Aspekte erarbeiten:

Stunde 1: Bibelstellen zum Thema Gerechtigkeit M 4–M 5

Stunde 2: Einkommensverteilung in Deutschland (Vorbereitung Podiumsdiskussion) M 7–M 11

Stunde 3: Soziale Gerechtigkeit am Beispiel der Einkommensverteilung (Podiumsdiskussion)
M 12–M 13

Andere Möglichkeiten: Siehe Titelseite.

Zusatzmaterial auf CD

M3_unsortiert.doc

M5_Bibeltext_Lutherübersetzung_Mt20

M6_Bibeltext_Lutherübersetzung_2Mose21

M 1

Gerecht oder ungerecht? – Ich finde ...

Die Frage, ob etwas gerecht oder ungerecht ist, lässt sich häufig nicht objektiv beantworten, sondern ist Ausdruck individuellen Empfindens.

Meinung/Position	Stimme zu	Stimme nicht zu	Begründung
Ich finde die Todesstrafe ist bei wirklich schlimmen Verbrechen gerecht.			
Ich finde es gerecht, dass ein Manager mehr Gehalt bekommt als ein Arbeiter in der Produktion.			
Ich finde eine Frauenquote bei Einstellungen ungerecht.			
Ich finde die Massentierhaltung ungerecht.			
Ich finde es ungerecht, dass die Menschen das Fleisch von Tieren essen.			
Ich finde es ungerecht, dass Besserverdiener mehr Steuern zahlen.			
Ich finde es ungerecht, dass nur politisch verfolgte Flüchtlinge Asyl gewährt bekommen.			
Ich finde es gerecht, dass Arbeitslose Geld vom Staat bekommen.			

Aufgaben

- Nachdem Sie sich im Klassenraum zu den verschiedenen Meinungen positioniert haben, tragen Sie Ihre Entscheidung in die Tabelle ein und versuchen, Begründungen für Ihre jeweilige Positionierung zu formulieren.
- Tauschen Sie sich mit Ihrem Tischnachbarn über Ihre Begründungen aus und markieren Sie die Meinungen, bei denen Sie sich unterschiedlich positioniert haben.

M 2

Mögliche Merkmale der Gerechtigkeit – eine Annäherung an den Begriff

Der Begriff der „Gerechtigkeit“ wird auf unterschiedliche Weise definiert. Eine Annäherung an die Bedeutung des Begriffes lässt sich durch die Bestimmung von Merkmalen erreichen.

Die hier vorgestellten Merkmale sollen dabei helfen, den Begriff „Gerechtigkeit“ im Ansatz zu verstehen. „Gerechtigkeit“ wurde von verschiedenen Philosophen oder Theologen nämlich unterschiedlich definiert, das heißt, jeder erklärte den Begriff anders. Zwei Philosophen, die die Diskussion entscheidend beeinflusst haben, sind die Griechen Platon und Aristoteles. Ihre Gedanken zum Thema bildeten oft die Grundlage für das Weiterdenken anderer.

„Gerechtigkeit“ wird oftmals als innere Einstellung verstanden. Schon der griechische Philosoph Platon (ca. 427–347 v. Chr.) beschrieb Gerechtigkeit als eine der Kardinaltugenden, das heißt als eine von vier wichtigen Grundtugenden. Nach Platon sorgt die Gerechtigkeit als innere Einstellung eines Menschen dafür, dass die anderen drei Tugenden, nämlich das Begehrende, das Mutige und das Vernünftige, im richtigen Verhältnis zueinander stehen und richtig eingesetzt werden.

Aber Gerechtigkeit lediglich als eine dem Menschen innewohnende Einstellung zu beschreiben, ist nicht ausreichend. Der griechische Philosoph Aristoteles (385–322 v. Chr.) wiederum beschreibt Gerechtigkeit nicht nur als eine (Charakter-)Tugend. Er sagt, dass die Gerechtigkeit immer in Bezug auf andere gedacht werden muss. Das heißt, Gerechtigkeit findet immer zwischen Personen statt (Intersubjektivität). Oder anders gesagt: Gerechtigkeit geht immer von Personen aus.

Ein weiteres Merkmal, welches häufig angeführt wird, ist die Gleichbehandlung. Gleichbehandlung derer, die in irgendeiner Hinsicht gleich sind. Diese Gleichheit kann alles Mögliche sein, zum Beispiel der gleiche Rang oder die gleichen Bedürfnisse. Diese Gleichheit – welche auch immer – verlangt eine Gerechtigkeit. Sollte es eine Ungleichbehandlung geben, dann muss diese gut begründet sein.

Ein anderes Merkmal der Gerechtigkeit könnte sein, dass sie immer dort von Bedeutung ist (oder eben nicht), wo Situationen der Knappheit und/oder des Konflikts bestehen. In diesen Situationen fragt der Mensch nach Gerechtigkeit. Wie oben schon beschrieben, müssen immer handlungsfähige Subjekte (Personen) beteiligt sind. Diese müssen objektiv (unparteiisch) handeln, damit Gerechtigkeit möglich wird.

**Merkmale
Gerechtigkeit**

Aufgaben

- Erarbeiten Sie die fünf Merkmale der Gerechtigkeit und halten Sie diese in der Mindmap schriftlich fest:
 - Sehen Sie sich dazu die Filmsequenz (www.youtube.com/watch?v=0ONrj0EKVYo) an.
 - Lesen Sie den Text.
- Überlegen Sie: Was bedeutet es für Tiere, wenn es Gerechtigkeit nur zwischen handlungsfähigen Subjekten (Personen) geben kann?



M 4

Eingefroren in der Bewegung – die Standbild-Methode

Ein Standbild ist eine eingefrorene pantomimische (Gebärden und Gesten) Darstellung. Durch ein Standbild kann eine Beziehung, eine Handlung, eine ganze Geschichte oder nur deren Hauptaussage dargestellt werden.

Und so geht's

Vorarbeiten

1. Bilden Sie maximal fünf Gruppen.
2. Lesen Sie gemeinsam den Text.
3. Klären Sie, worum es inhaltlich geht.
4. Überlegen Sie, wie das Verhältnis der auftretenden Personen zueinander ist.
5. Beschreiben Sie weitere Eindrücke zur Gestik, Mimik und Körperhaltung der auftretenden Personen.
6. Legen Sie fest, wer Darsteller und wer „Standbildbauer“ (maximal zwei Standbildbauer) sind.



Darstellung

Die Darsteller werden von den Standbildbauern in Position gestellt, ohne selber gestaltend einzugreifen. Dabei werden Körperhaltungen und Personenkonstellationen so lange formend verändert, bis das Bild dem entspricht, was Sie ausdrücken möchten. Das endgültige Standbild wird „eingefroren“, die Darsteller prägen sich ihre Stellungen ein. Sie nehmen diese Stellungen wieder ein, sobald Ihre Gruppe im Plenum an der Reihe ist mit der Präsentation des Standbildes.

Präsentation

1. Stellen Sie Ihr Standbild dem Rest der Klasse vor.
2. Die Zuschauer (Klasse) beschreiben nun, was sie sehen.
3. Nach der Beschreibung dürfen die Zuschauer interpretieren, was das Standbild darstellen soll.
4. Im letzten Schritt berichtet der Standbildbauer, was die Gruppe mit dem Standbild darstellen wollte.

M 10

Vorbereitung zur Podiumsdiskussion – Frau Dreher

Die Meinungen über die Einkommensverteilung in Deutschland sind sehr unterschiedlich. Das Motto von Frau Dreher: Jeder kann einen Beruf ausüben, mit dem man genügend verdient.

Aufgaben

1. Sammeln Sie zunächst in Ihrer Gruppe die Argumente, mit denen Frau Dreher ihre Position/Haltung während der Diskussion untermauern kann.
2. Notieren Sie sich diese Argumente. Sie dienen Ihnen als Gedankensstütze während der Diskussion.
3. Der ausgewählte Rollenspieler diskutiert auf dem Podium mit den anderen Teilnehmern.
4. Während der Diskussion beobachten die anderen Gruppenmitglieder Frau Borchert und füllen den Beobachtungsbogen aus.



Hinweise zur Durchführung der Podiumsdiskussion

- Die Dauer ist auf 20 Minuten festgesetzt.
- Das Publikum kann durch Beifall und Wortmeldungen aktiv an der Podiumsdiskussion teilnehmen.

Rollenkarte

Frau Dreher (Studentin)

Ihr Persönlichkeitsprofil

Sie wird das Vermögen ihrer Eltern erben.

Sie empfindet die Vermögensverteilung in Deutschland als gerecht.

Sie findet Harz IV überflüssig, denn ihrer Meinung nach kann jeder arbeiten gehen, um Geld zu verdienen.

Sie würde niemals armen Menschen etwas von ihrem Geld abgeben.

Jeder hat die Möglichkeit, einen Beruf zu erlangen, bei dem er/sie genügend verdient.

Sie bekommt von ihren Eltern jeden Monat 1 500 Euro und muss nicht zusätzlich zum Studium arbeiten.



© Thinkstock/iStock

M 12**Podiumsdiskussion zur Einkommensverteilung –
Beobachtungsbogen**

Über die Einkommensverteilung in Deutschland gibt es sehr unterschiedliche Auffassungen und Argumente der jeweiligen Positionen.

Aufgabe

Beobachten Sie „Ihren“ Podiumsgast aufmerksam und machen Sie sich Notizen.



© Thinkstock/istock

Zu beobachtende Rolle: _____

Kriterien	Beobachtungen
Welche Position wird vertreten?	
Wie begründet der Podiumsgast seinen/ihren Standpunkt?	
Argumentationsfähigkeit (Meinung wird deutlich, Verhandlungsgeschick ...)	